

1. Einleitung

Der Stammapostel hat am 19.4.2019 angekündigt, dass sich die Bezirksapostelversammlung mit der Frage der Ordination von Frauen in ein geistliches Amt beschäftigen werde. Der Stammapostel sagte in diesem Video auch, ihn interessiere, was die Geschwister möchten. Deshalb haben wir zum Thema «Frauenordination» einen Themenabend durchgeführt.

2. Was sagt die Bibel dazu?

- EVA stammt von Adam, geschaffen als seine Gehilfin und sie war die erste Sünderin. Dieses Bild der Frau, prägt die Menschheit bis heute: Frauen sind die Nr 2, sind die Hilfskraft des Mannes und sie neigen zur Sünde. So gesehen ist es nicht erstaunlich, dass Frauen nicht in ein göttliches Amt eingesetzt werden.
- Jesu wählte nur Männer zu Aposteln. Hätte er auch Frauen im Amt wollen, hätte er es gemacht. Das ist so, und das ist wohl das wichtigste Argument gegen Frauen im Amt.
- Paulus verbot den Frauen zu lehren, und an einem anderen Ort steht, sie sollen schweigen in den Gemeindeversammlungen. Wenn man dies wortgetreu umsetzt, dann wird es nie Frauen im Amt geben.

3. Was sagt die Bibel sonst noch?

1.Mose,1 27-28 steht: *Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn, und schuf sie als Frau und Mann.*

Mann und Frau sind geistlich gesehen, beide genau gleich als Bild von Gott geschaffen. Das stimmt auch mit dem Katechismus (3.3.2) überein: *«Mann und Frau sind gleichermassen Gottes Ebenbild, insofern sind beide ihrem Wesen nach gleich».* Geistlich sind sie gleich, es gibt kein Grund, dass Frauen nicht ein geistliches Amt übernehmen könnten. Als irdisches Wesen sind wir hier auf Erden Frau und Mann.

Was war die Folge des Sündenfalls (1.Mose 3)? Zu EVA sagte Gott, «er, der Mann, soll dein Herr sein». Im hebräischen steht anstelle «soll» «wird», also *«der Mann wird dein Herr sein».* Gott hat es nicht so bestimmt, aber Gott hat es vorausgesagt.

Der STAP bestätigte dies im Gottesdienst in Uster, *«die Folge des Sündenfalls war, dass fortan der Mann über die Frau herrschen wollte.»* In der Kirche geht das am besten, wenn man Frauen vom Amt ausschliesst.

4. Jesus

Es lässt sich nicht leugnen, Jesus hat nur Männer zu Aposteln gewählt (Lk6,12). Begründet hat Jesus dies nicht, es bleibt ein Mysterium. Dieses Mysterium muss ganz sicher theologisch gut abgeklärt werden.

- Die Frage ist, hätte Jesus Frauen gewählt, hätten diese in der damaligen Zeit überhaupt die Chance gehabt, als Apostelin zu wirken, z.B alleine herumzureisen, mit Geistlichen zu diskutieren?
- Eine andere Frage ist, Jesus hat bekanntlich das Abendmahl nur im Kreis der 12 Aposteln (Männer) gestiftet. Heisst das, das Abendmahl ist nur für Männer?

Um Jesus besser zu verstehen, müssen wir schauen, wie Jesus zu seiner Zeit mit Frauen umgegangen ist. Jesus hatte ja auch viele Jüngerinnen.

- Jesus redete selbst mit einer samaritanischen Sünderin am Jakobsbrunnen (Joh 4). Unmöglich zu damaliger Zeit, dass ein Jude mit einer Samariterin redete. Jesus tat es trotzdem!
- Die Geschichte der Ehebrecherin ist bekannt (Joh 8): Gemäss mosaischem Gesetz wurde Ehebruch mit Steinigung bestraft. Jesus aber sagte: «wer eine Frau ansieht, sie zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen (Matt 5, 27). Dh er hat nicht mehr die Frau stigmatisiert, sondern den Mann.
- Die Jünger haben sich nachdem Jesus gefangen war zurückgezogen. Es waren die Frauen, die bei Jesu blieben, Maria von Magdalena oder Maria waren bei der Kreuzigung anwesend, sie wohnten der Grablegung bei, entdeckten am Morgen das leere Grab und diese Frauen erhielten von Jesu den Auftrag, die Auferstehung den Jüngern zu verkünden.

5. Paulus

Apostel Paulus hat oft in irdische Belange eingegriffen, wenn er der Meinung war, dass es der Mission Schaden könnte.

- 1.Kor 14,34: *die Frauen sollen schweigen in den Gemeindeversammlungen,*
- 1.Tim 2.11: *Einer Frau gestatte ich nicht, dass sie lehre*
- 1.Kor 11,5: *Jede Frau die betet oder prophetisch redet...*

STAP Schneider sagt dazu (SoLG 2017,3): *«Sie sind das unmittelbare Ergebnis der Lebensbedingungen jener Zeit und nur in Zusammenhang mit dieser Gültigkeit»*

Paulus selber hatte auch mehrere Mitarbeiterinnen, besonders im Römerbrief hat er einige erwähnt: *«Ich empfehle euch die Schwester Phöbe...»* Man nimmt an, dass sie den Römerbrief nach Rom brachte und wohl den Brief der Gemeinde vorgelesen und ausgelegt hat. Phöbe musste eine sehr vertraute Mitarbeiterin des Apostels gewesen sein.

«Grüsst den Andronikus und die Junia, die berühmt sind unter den Aposteln».

Interessant ist, dass im Konzil im 13Jh beschlossen wurde, anstelle des weiblichen Namen Junia den männlichen Namen Junias zu verwenden.

6. Einige zusätzlichen Hinweise

- *«Mit der Bibel kann man eigentlich alles beweisen, kommt darauf an, wie man sie auslegt. Es ist also möglich, mit der Bibel zu beweisen, dass Frauen im Amt unbiblisch sind, aber es lässt sich auch mit der Bibel genau das Gegenteil beweisen».* Zitat STAP Schneider 8.3.20 in Bremen.
- Im Katechismus steht (KNK 7.4.1 S.292): *«Die Apostel predigen das Evangelium und legen in rechter Weise die Schrift aus».* Aus diesem Glauben heraus können wir gut akzeptieren, was auch immer der STAP und die BA entscheiden.
- Die Definitionen im Katechismus, was ein Geistliches Amt und dessen Vollmacht ist, spricht nicht gegen Frauen in einem geistlichen Amt. Wahrscheinlich ist es eher eine Tradition als der göttliche Wille, dass heute Frauen immer noch nicht in einem geistlichen Amt dienen dürfen.
- Heute kennen wir die Aufteilung in Amt und Dienste. Allerdings sind Leitungs- und Führungsfunktion wie «Vorsteher Bezirksvorsteher, Bezirksapostel» immer mit einem Amt verbunden. Damit bleiben natürlich die obersten Leitungs- und Entscheidungsfunktionen in unserer Kirche fest in Männerhand.
- Die Neuapostolische Kirche ist eine weltweit tätige Kirche. Schwestern im Amt sind heute in gewissen Ländern für die Bevölkerung noch schwer vorstellbar. Der Stammapostel schrieb (SLG 17/3), *«um ihres Glaubens zu leben, müssen neuapostolische Christen nicht ihrer Kultur untreu werden und ihren Lebensstil ändern anpassen».* Möglicherweise sind regionale Lösungen vorstellbar.
- Mal hypothetisch, es käme zur Einsetzung von Frauen in ein Amt. Es wird sicher keine Quotenregelung geben. Die Auswahl von Schwestern wird wie bei Brüdern erfolgen. Es muss eine göttliche Erwählung sein. Die Schwestern und Brüder müssen sich bewusst sein, es ist ein Ruf Gottes, den man annehmen oder ablehnen kann.
- Der Stammapostel betont immer wieder, *«Jesus muss im Zentrum stehen».* Jesus schreibt uns in jedem Gottesdienst einen persönlichen Brief. Es interessiert uns doch nicht so sehr, wer der Überbringer des Briefes ist. Wichtig ist der Brief, also das Evangelium Jesu Christi. Oder wer interessiert es, wer zuhause die Post bringt, ob ein Mann oder Frau? Wir neigen dazu, dem Überbringer des Evangeliums mehr Wichtigkeit zu geben, als dem Evangelium selber. Das ist schade.

7. Soziologische und kulturelle Aspekte

Mehrere Jahrtausende lang hatten die Frauen nicht die gleichen Rollen in der Gesellschaft und nicht die gleichen Rechte wie Männer. Auch in der Schweiz hat sich das erst seit ganz wenigen Jahren geändert.

- Das zeigt der Blick auf die Einführung des Frauenstimmrechts, das in der Schweiz erst 1971 eingeführt wurde (Kanton Appenzell Innerrodnen sogar erst 1991).

- Auch noch in den 50er Jahren galt: Die Frau gehört an den Herd, in den Hintergrund. Dieses Bild prägt die Gesellschaft bis heute. Nach wie vor machen z.B. mehr Frauen unbezahlte Hausarbeit.
- Gleichberechtigung herzustellen ist auch in der Schweiz ein Prozess, der nicht abgeschlossen ist. Nach wie vor verdienen Frauen z.B. im Durchschnitt 11.5 Prozent weniger als Männer und es sind mehr Frauen von Altersarmut betroffen. Aus solchen Gründen fand 2019 der Frauenstreik statt.

7.1 Blick zurück auf die Geschichte

- Zum Beispiel im klassischen Altertum, im antiken Rom und auch noch im Mittelalter hatten Frauen nicht die gleichen Rechte wie Männer.
- Es gab in der Geschichte zwar auch immer wieder Phasen, wo Frauen für kurze Zeit etwas mehr Rechte erhielten. Dies ist allerdings nicht vergleichbar mit der Gleichberechtigung, wie wir sie heute zumindest per Gesetz in der Schweiz haben.

7.2 Rolle der Frau heute

Heute haben Frauen bei uns komplett andere Rollen als noch vor wenigen Jahren

- Viele Frauen sind berufstätig, selbst wenn sie Kinder haben. Das konservative Familienmodell, bei dem der Mann Geld verdient und die Frau zu Hause ist, ist nicht mehr Standard.
- Immer mehr Führungspositionen in Unternehmen und der Politik werden von Frauen besetzt - auch wenn Frauen immer noch untervertreten sind.
- Auch von vielen Männern kommt zunehmend der Wunsch, Teilzeit zu arbeiten, um mehr Zeit für die Familie zu haben.
- Heute werden Frauen und geschlechtergemischte Teams in Wirtschaft und Politik gezielt gefördert. Dies unter anderem auch, weil Studien zeigen, dass geschlechtergemischte Teams bessere Ergebnisse erzielen als reine Männer- und reine Frauentams. (Studie u.a. von Prof. Dr. Astrid Szebel-Habig, aus Bayern)

Fazit: Die Rolle der Frau in der Gesellschaft hat sich verändert. Vor allem in den letzten ca. 30-50 Jahren gab es einen enormen Wandel.

8. Zusammenfassung

Die Anwesenden des Themenabends waren sich alle einig, dass wenn Jesus heute leben würde, Frauen die gleichen Ämter besetzen würden wie die Männer. Für viele junge Menschen ist es schwierig, diesen Spagat zu schaffen zwischen Moderne und Tradition (Kirche).